

# Finanzpolitische Perspektiven bis 2016

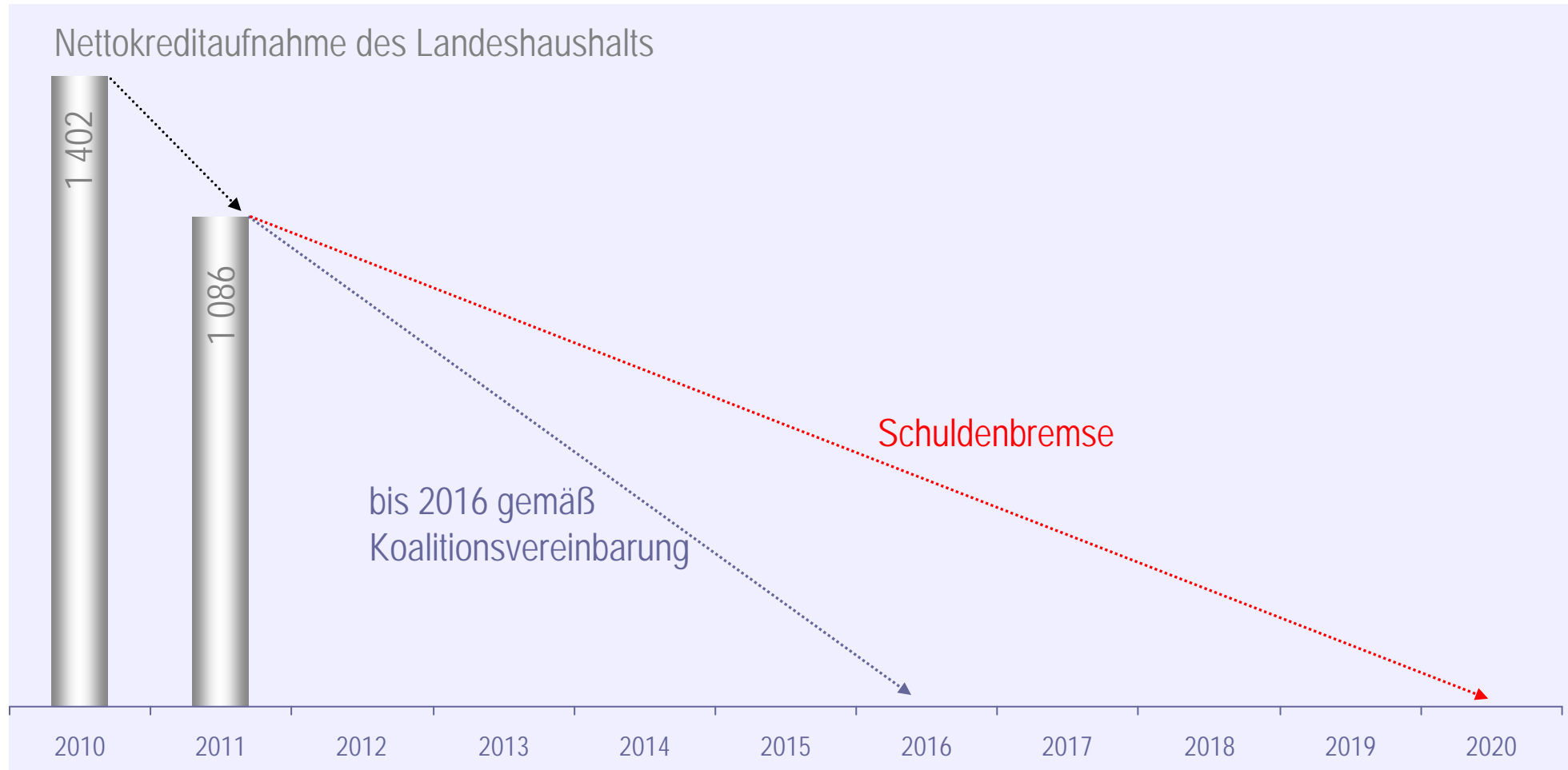
Fraktionsklausur 20./22. Januar 2012

Unmittelbarer Haushalt (Landeshaushalt – Ist 2011)		Mittelbarer Haushalt (56 Beteiligungen – Ist 2010)	
Ausgaben	21 908 Mio €	Umsätze	7 054 Mio €
Bilanzsumme	---	Bilanzsumme	49 559 Mio €
Beschäftigte	rd. 106 000	Beschäftigte	rd. 47 000
Investitionen	1 534 Mio €	Investitionen	1 630 Mio €
Zinsbelastungen	2 225 Mio €	Zinsbelastungen	560 Mio €
Finanzierungssaldo	- 1 119 Mio €	Gewinn (nach Steuern)	210 Mio €
Schuldenstand <sup>1</sup>	62 925 Mio €	Schuldenstand <sup>2</sup>	11 715 Mio €
Kreditaufnahme	1 086 Mio €	Kreditaufnahme	960 Mio €
Zugang Anlagevermögen	---	Zugang Anlagevermögen	821 Mio €

Januar 2012. 1 Kapitalmarktverschuldung, Verschuldung gegenüber Verwaltungen, Kassenkredite, Inneres Darlehen 2 Kapitalmarktverschuldung (einschl. nicht bilanzierter Aufwendungsdarlehen der Wohnungsunternehmen)

# Teil 1: Der Landeshaushalt

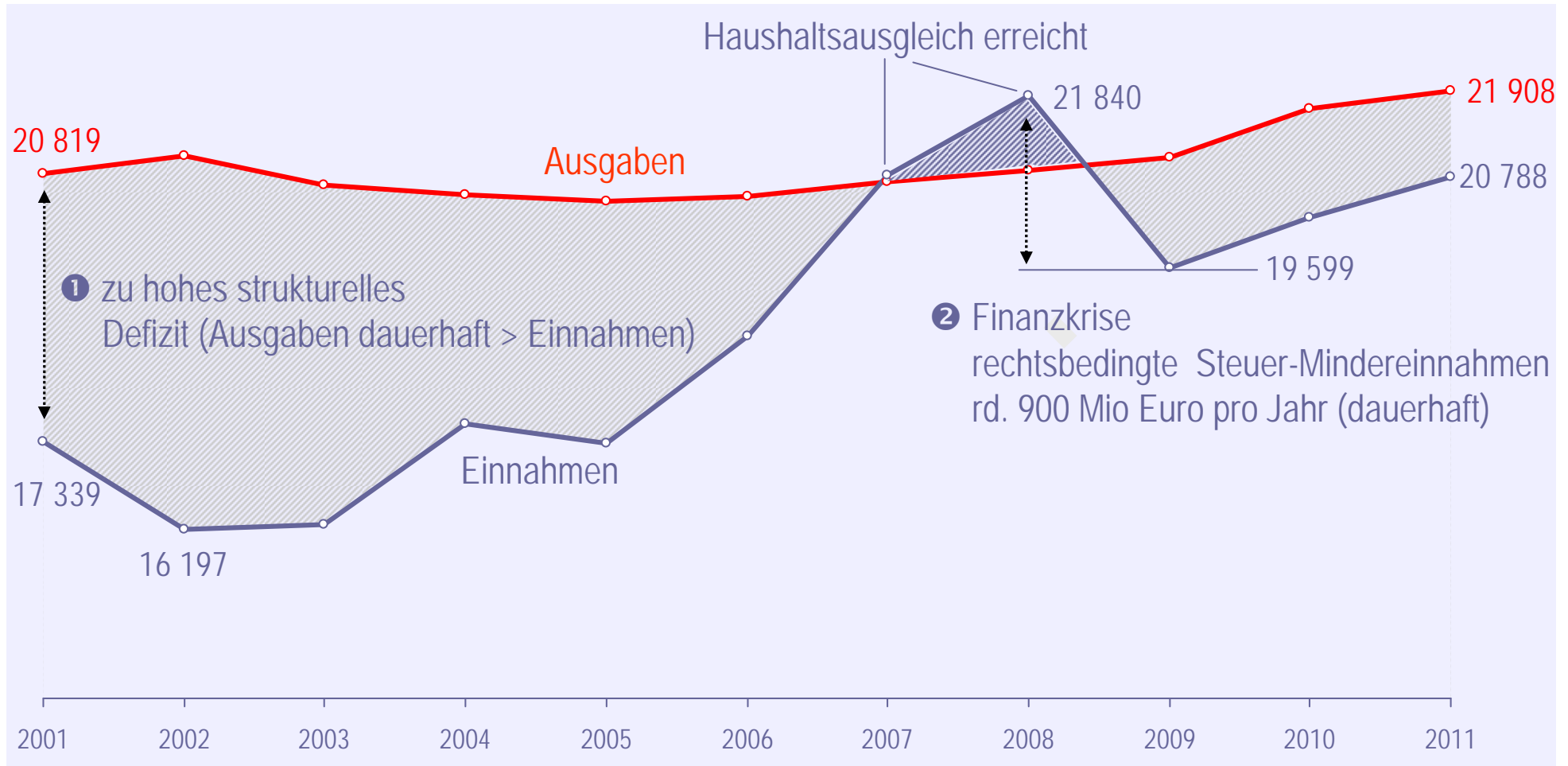
# Nettokreditaufnahme des Landeshaushalts: Abbau bis 2016



© Senatsverwaltung für Finanzen Berlin 2012

**Januar 2012.** Millionen Euro. Nettokreditaufnahme ohne konjunkturbedingte Einflüsse. In den Jahren 2010 und 2011 ergaben sich in der *ex post*-Betrachtung rechnerisch nach dem in der Verwaltungsvereinbarung zu Konsolidierungshilfen vereinbarten Verfahren keine konjunkturellen Verschuldungsnotwendigkeiten.

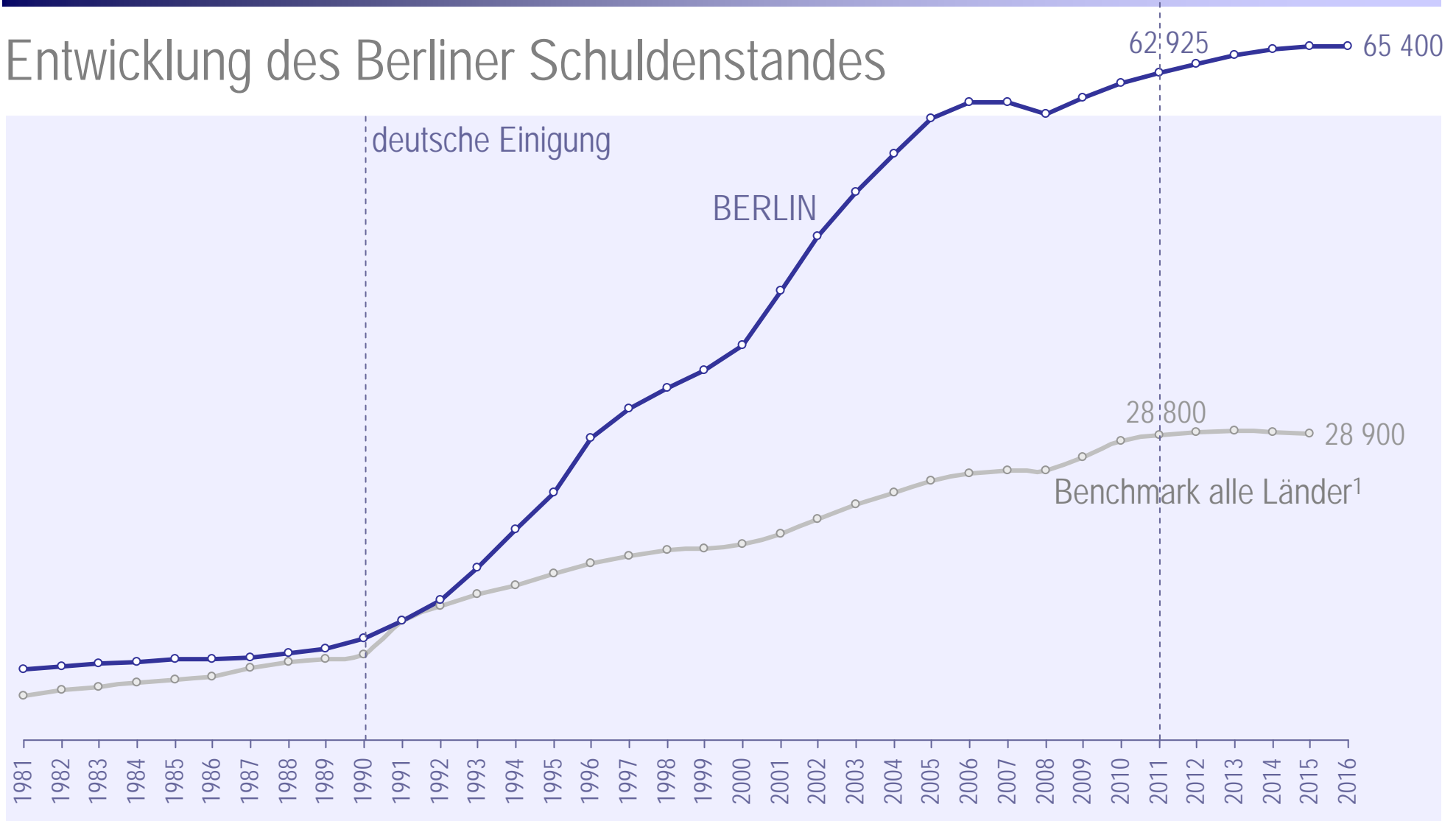
# Gründe für den fortbestehenden Konsolidierungsbedarf



© Senatsverwaltung für Finanzen Berlin 2012

Januar 2012. Millionen Euro. Bereinigte Ausgaben und bereinigte Einnahmen in der Abgrenzung des Stabilitätsrats (ohne besondere Finanzierungsvorgänge). 2001 ohne Kapitalzuführung an die Bankgesellschaft Berlin.

# Entwicklung des Berliner Schuldenstandes



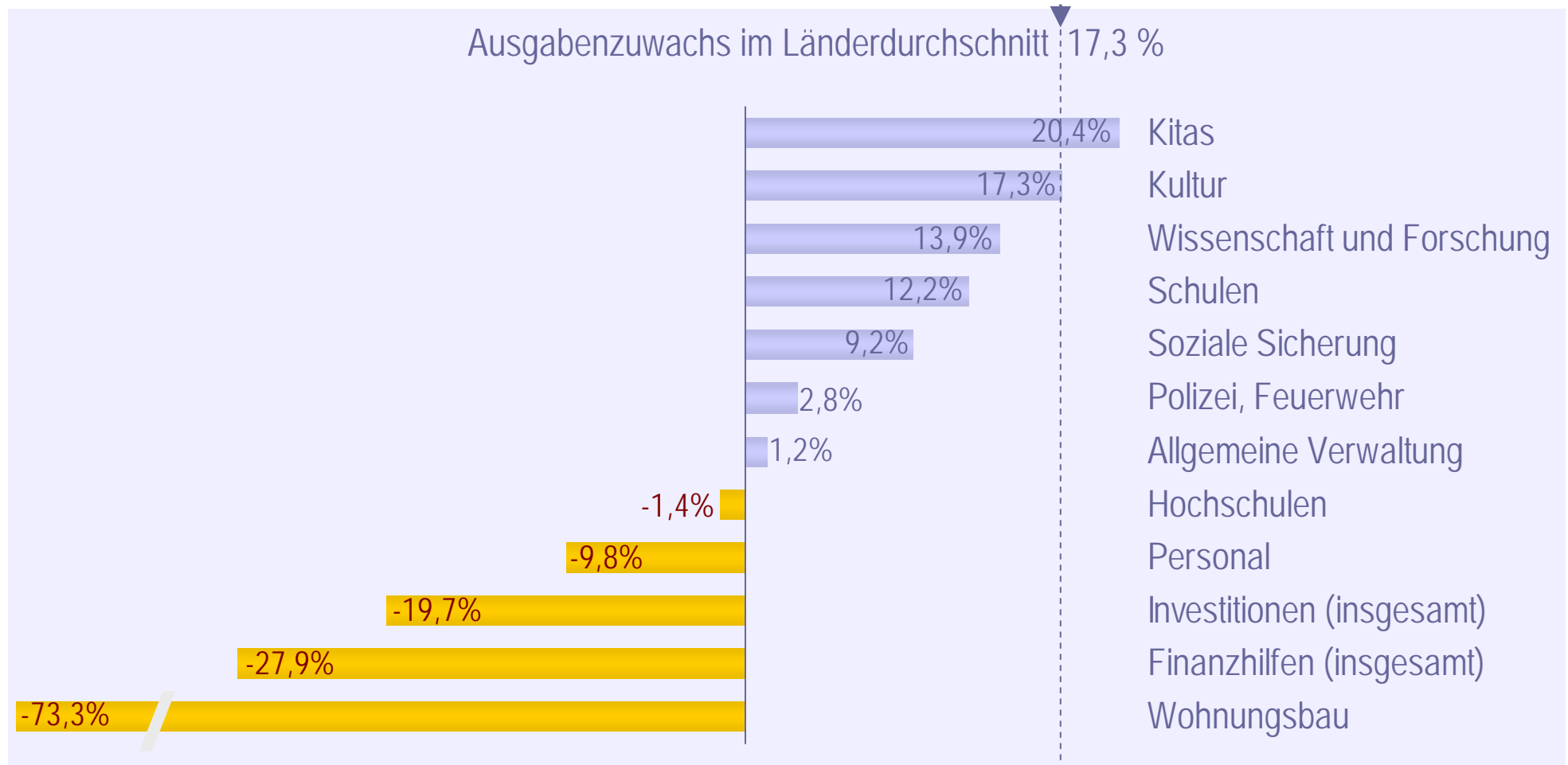
© Senatsverwaltung für Finanzen Berlin 2012

**Januar 2012.** Millionen Euro. Kreditmarktschulden, Schulden bei Verwaltungen, Kassenkredite, Innere Darlehen. Ab 2012 Projektion. <sup>1</sup> Benchmark-Vergleichswert auf Einwohnerbasis einschließlich kommunaler Ebene. Ab 2014 Absinken des Benchmark-Wertes aufgrund erwarteter Überschüsse der kommunalen Ebene.

## Berlin erreicht den Haushaltsausgleich!

- beständiger Konsolidierungskurs in Berlin
- realistische Zielsetzungen
- Begrenzung der Ausgabenzuwächse zeigt Erfolg
- trotzdem: Setzung von Politikschwerpunkten bleibt möglich (insbesondere Bildung, sozialer Zusammenhalt)
- Haushaltsausgleich bis 2016 ist realisierbar
- derzeit bereits Primärüberschuss von rd. einer Milliarde Euro (2011)
- keine Alternativen zum Sanierungskonzept (Schuldenbremse, Haushaltsüberwachung durch Stabilitätsrat, vereinbartes Sanierungsprogramm, Abbau der Solidarpaktmittel bis 2020, Auslaufen des derzeitigen Finanzausgleichssystems)

# So haben sich die Ausgaben zwischen 2001 und 2011 verändert



© Senatsverwaltung für Finanzen Berlin 2012

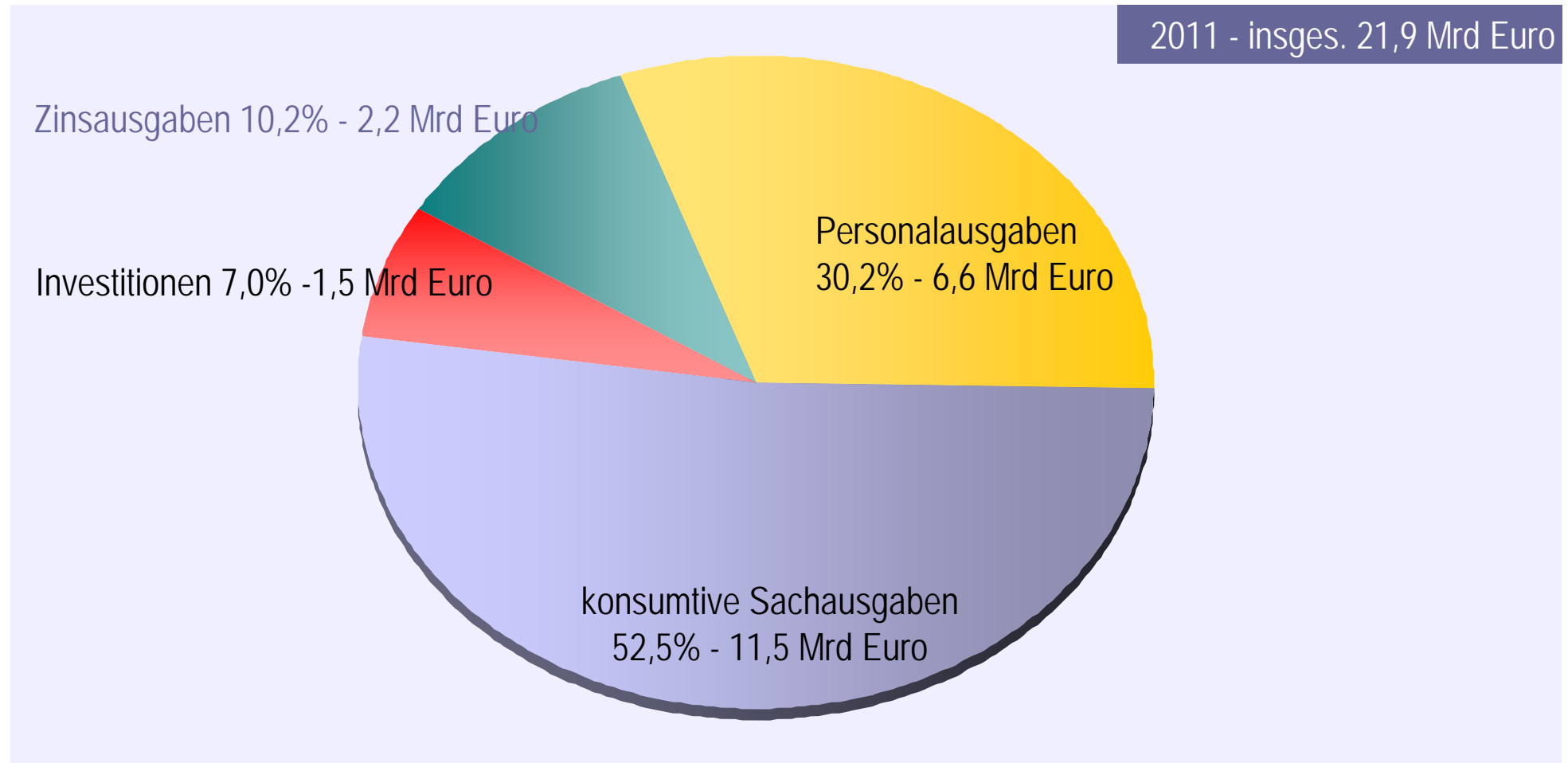
Januar 2012. Eigene Berechnungen; Basis Ausgaben je Einwohner.



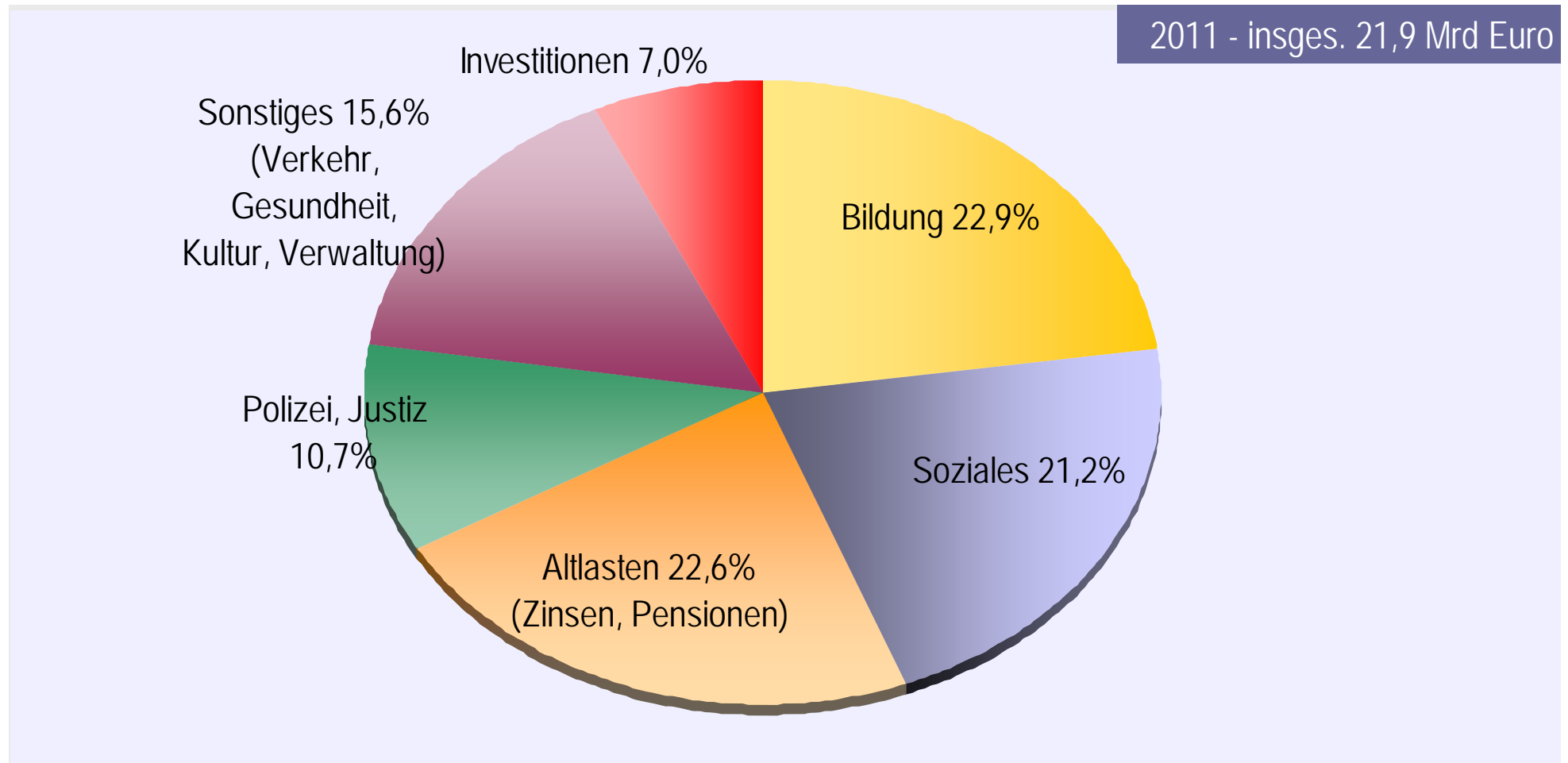
# Berliner Sanierungsprogramm<sup>1</sup>

- Begrenzung der Personalausgaben
- Abgesenktes Bezahlungsniveau der Beamten/Beamtinnen und Versorgungsempfänger/innen
- Abgesenktes Bezahlungsniveau der Tarifbeschäftigten gegenüber der Tarifgemeinschaft deutscher Länder
- Plafondierung der Verwaltungsausgaben im engeren Sinne
- Nutzung von Effizienzgewinnen im Bereich des Facility Managements
- Absenkung der Wohnungsbauförderung (konsumtiver Teil)
- Fortführung der Beschäftigungsförderung auf abgesenktem Niveau
- Priorisierung im Bereich der Investitionen

## Was wird mit dem Haushalt finanziert?



## Was wird mit dem Haushalt finanziert?



## Entwicklung der Bezirksfinanzen

- ❑ Bezirksplafond zwischen 2008 und 2010 von 4,6 Mrd Euro auf 5,6 Mrd Euro angewachsen (d.h. rd. ein Viertel)
- ❑ bis 2013 wird der Bezirksplafond weiter auf 6,0 Mrd Euro ansteigen (bereinigt um Sondersachverhalte knapp 10%). Ein erheblicher Teil des Zuwachses dient der Realisierung bildungspolitischer Zielsetzungen (Kitas).
- ❑ Risiko steigender Sozialtransfers wird den Bezirken weitestgehend durch Basiskorrekturzusagen abgenommen. Basiskorrektur-Volumen lag in der Vergangenheit zwischen 170 und 400 Mio Euro.
- ❑ Auch belegte Sonderbelastungen werden im Zuge der Basiskorrektur ausgeglichen; in der Vergangenheit z.B. Winterschäden-Programm Straßenunterhaltung (jeweils 25 Mio Euro in 2010 und 2011), Besoldungs- und Tariferhöhungen (soweit im Plafond noch nicht berücksichtigt), Aufgabenübertragungen an die Bezirke (u.a. Berlinpass, Ordnungsämter, „Bildung und Teilhabe“-Leistungen).

## Die Koalitionsvereinbarung sieht vor:

- ❑ Das Land Berlin wird ab dem Jahre 2016 keine zusätzlichen Kredite mehr aufnehmen und die **Schuldenbremse** einhalten.
- ❑ Um die Neuverschuldung schnellstmöglich zurückzuführen, wird der durchschnittliche **Ausgabenwuchs** von jährlich 0,3 % nicht überschritten.
- ❑ Alle entstehenden Mehreinnahmen oder Minderausgaben sind grundsätzlich zur **Reduzierung der Neuverschuldung** zu verwenden; mögliche **Mindereinnahmen** sind durch Einsparungen im Haushalt zu kompensieren.
- ❑ Die **Einnahmen** werden u.a. durch eine maßvolle Erhöhung der Grunderwerbsteuer gesichert.
- ❑ Die mit dem Stabilitätsrat vereinbarten **Sanierungsmaßnahmen** werden umgesetzt.

## Teil 2: Die Beteiligungen

## Städtische Wohnungsbaugesellschaften

Istmieten	1 010 Mio €	Beschäftigte	2 880	Gewinn <sup>1</sup>	30 Mio €
Investitionen	302 Mio €	Schuldenstand <sup>2</sup>	7 046 Mio €		

- Wohnungsbestand rd. 270 000

### Zielsetzungen

- Wirtschaftlichkeit erhalten
- Erhöhung des Bestandes um 30 000 Wohnungen
- weitere energetische Sanierung und Neubaumaßnahmen
- individualisiertes Mietekonzept

Januar 2012. 1 nach Steuern 2 Kreditverbindlichkeiten am Kapitalmarkt

## BIH<sup>1</sup>

- ❑ Immobilienvermögen: 3,6 Mrd Euro

Immobilienfinanzierung 4,3 Mrd Euro (davon 3,8 Mrd Euro landesgarantierte Kredite)

Fondsanteilsverkauf 96,17 %<sup>2</sup>

### Zielsetzungen

- ❑ Berliner Wohnungsbestand (21 000 Wohnungen und Apartments) an städtische Wohnungsbaugesellschaften ausgliedern
- ❑ BIH als eigenständiges wettbewerbsfähiges Immobilienunternehmen positionieren
- ❑ Haushalt entlasten von Risikoabschirmung



# BVG<sup>1</sup>

Umsatzerlöse	666 Mio €	Beschäftigte	12 164	Gewinn <sup>2</sup>	-78 Mio €
Investitionen	204 Mio €	Schuldenstand <sup>3</sup>	735 Mio €		

- größtes europäisches Nahverkehrsunternehmen

## Zielsetzungen

- leistungsfähiger ÖPNV zu bezahlbaren Preisen
- Optimierung der Verbundkonzepte
- auskömmliche Finanzierung resp. Abbau der Verschuldung

## BSR<sup>1</sup> und BWH<sup>2</sup>

Umsatzerlöse	575 Mio €	Beschäftigte	5 533	Gewinn <sup>3</sup>	-74 Mio €
Investitionen	72 Mio €	Schuldenstand <sup>4</sup>	309 Mio €	BSR	
Umsatzerlöse	1 204 Mio €	Beschäftigte	4 783	Gewinn <sup>3</sup>	192 Mio €
Investitionen	283 Mio €	Schuldenstand <sup>4</sup>	2 653 Mio €	BWH	

### Zielsetzungen BSR

- kundenorientierte Abfallwirtschaft zu verbraucherfreundlichen Gebühren

### Zielsetzungen BWH

- Rückkauf der privaten Anteile
- kundenorientierte Wasserwirtschaft zu langfristig verbraucherfreundlichen Preisen

Januar 2012. 1 Berliner Stadtreinigung AöR 2 Berlinwasser Holding AG 3 nach Steuern 4 Kreditverbindlichkeiten am Kapitalmarkt

## Vivantes und Charité

Umsatzerlöse	837 Mio €	Beschäftigte	10 078	Gewinn <sup>1</sup>	6 Mio €
Investitionen	57 Mio €	Schuldenstand <sup>2</sup>	---	Vivantes	
Umsatzerlöse	722 Mio €	Beschäftigte	11 568	Gewinn <sup>1</sup>	-18 Mio €
Investitionen	79 Mio €	Schuldenstand <sup>2</sup>	---	Charité	

- Marktanteil Vivantes rd. 30 %, Marktanteil Charité rd. 20 %<sup>3</sup>

### Zielsetzungen

- Synergien zwischen Vivantes und Charité weiter heben
- Investitionsbedarf sichern (Investitionskonzept Vivantes, Masterplan Charité)
- Wettbewerbsfähigkeit als landeseigene Unternehmen festigen bzw. verbessern

Januar 2012. 1 nach Steuern 2 Kreditverbindlichkeiten am Kapitalmarkt 3 vollstationäre Fälle

## Teil 3: Schlussfolgerungen

## Schlussfolgerungen

1. **Ausgabenwüchse** weiterhin auf 0,3% begrenzen
2. Vorbereitet sein auf **exogene Risiken** (Zinsänderungen, Einbruch der wirtschaftlichen Entwicklung, Steuerrechtsänderungen)
3. **Steuermeheinnahmen** dienen dem Abbau des strukturellen Defizits. Sie stehen nicht für zusätzliche Ausgaben zur Verfügung.
4. Beteiligungsunternehmen: **Verschuldung** senken, **Eigenkapital** aufbauen
5. Beteiligungsunternehmen konsequent an **Gemeinwohl** und **Eigentümergevorgaben** ausrichten
6. **Synergien** nutzen
7. **Wirtschaftlichkeit** der Beteiligungsunternehmen erhalten bzw. verbessern